

10.6.41.

In letzter Zeit mehren sich die Anzeigen über Todesfälle in der Heil- und Pflegeanstalt in Hadamar.<sup>2</sup> Es hat den Anschein, daß unheilbare Pflegebefohlene in diese Anstalt gebracht werden. Auch soll eine Anlage zur Einäscherung eingebaut worden sein.

In den Provinzblättern sind noch Berichte, datiert vom 31. Mai 1941, über den Irak zu lesen.

### **Erbitterter Kampf um Bagdad**

#### **16 britische Panzer vernichtet**

**Damaskus, 31. Mai.** Der Kampf um Bagdad verschärft sich weiter. Den britischen Truppen ist es mit Hilfe starker motorisierter Kräfte nach heftigen Kämpfen gelungen, bis Kadhimin in der Nähe von Bagdad vorzudringen. Die irakischen Truppen leisten weiter erbitterten Widerstand. Sie machten im Laufe des Kampfes über 400 Gefangene und vernichteten 16 Panzerwagen.

Die Produktion des Erdöls vollzieht sich ungestört weiter und ist restlos in den Händen der Iraker. Auch die Oelleitung nach Haifa ist für die Engländer weiterhin gesperrt. Aus Palästina werden neue Sabotageakte gegen britische Petroleumlager und Munitionsdepots gemeldet, die weithin sichtbare Brände verursachten. Aus Amman wird bekannt, daß neue Verhaftungen transjordanischer Offiziere stattfanden, die den Kampf mit britischen Truppen gegen irakische Truppen verweigerten. Englandhörige Transjordaner flüchten weiterhin. Emir Abdullah soll in Jerusalem eingetroffen sein.<sup>173</sup>

- a) Die *Heil- und Pflegeanstalt in Hadamar* nördlich von Wiesbaden war das sechste und letzte Mordzentrum, in dem im Rahmen des sogenannten Euthanasie-Programms Behinderte durch Giftgas getötet wurden. Dort wurden von Dezember 1940 bis ins Frühjahr 1941 10 072 Menschen in der Gaskammer ermordet, die zuvor aus zahlreichen Heil- und Pflegeanstalten dorthin gebracht worden waren. Die Leichen der Getöteten wurden anschließend im Krematorium verbrannt. Trotz der Versuche, den Massenmord geheim zu halten und das Gelände weiträumig von der Außenwelt abzuschotten, wusste die örtliche Bevölkerung rasch, was in der Anstalt vor sich ging. Dieses Wissen verbreitete sich schließlich landesweit. Das und offene Proteste, wie die des Bischofs von Münster, führten Ende August 1941 zum vorläufigen Stopp der Krankenmorde. Bis dahin waren dem Mordprogramm mindestens 70 000 Menschen zum Opfer gefallen. Vgl. Friedlander 1997, S. 162f. und 190-199; Vanja/Vogt 1991.

## Der Ministerpräsident des Irak an der Front

*Meuterei<sup>174</sup> und steigender Aufruhr in Transjordanien / Emir Abdullah geflüchtet*  
(Drahtbericht unseres römischen Korrespondenten)

ö Rom, 31. Mai (1941). Mit einer Besichtigung der irakischen Streitkräfte im Frontabschnitt Basra setzte der irakische Ministerpräsident Raschid Ali el Kailani seine Frontreise fort. Die englischen Propagandalügen, wonach der irakische Ministerpräsident vor den Engländern von Bagdad ins Ausland geflüchtet sei, brechen damit von selbst zusammen. Raschid Ali el Kailani wurde von seinen Soldaten mit großer Begeisterung begrüßt.

Wie aus Bagdad verlautet, sind die irakischen Truppen weiterhin in erbitterte Kämpfe mit starken britischen Panzerkräften verwickelt, die an verschiedenen Stellen von Westen her vorrücken. Auf beiden Seiten seien größere Verluste zu verzeichnen. An den Kämpfen zwischen Ramadi und Rutbah sind von irakischer Seite in der Hauptsache Freiwilligenkorps der dortigen Stämme beteiligt, da die regulären Truppen Ramadi und Falluja gegen die verstärkten britischen Truppen aus Habbaniyah und Sin el Debban verteidigen.

Die britischen Behörden haben Donnerstag an die Bewohner des palästinensischen Dorfes Terschiba den Befehl erlassen, das Dorf bis Samstag früh zu räumen. Es soll in seiner Gesamtheit in die Luft gesprengt werden. Irakische Flugzeuge überflogen am Donnerstag Städte in Palästina und warfen Tausende von antibrischen Flugblättern ab, die von der Bevölkerung eifrig gesammelt und verteilt wurden.

Wie am Donnerstag aus Amman gemeldet wird, haben geschlossene transjordanische Truppenverbände, die bis dahin unter britischer Führung standen, gemeutert; sie versuchten, sich auf irakische Seite zu schlagen. Der seit einigen Tagen auf Grund der wiederholten Unruhen in

Amman und der Aufstandsbewegung in Transjordanien flüchtende Emir Abdullah traf, wie »Mondo Arabo« erfährt, nunmehr mit seinem Gefolge in Palästina ein, wo er sich aus Angst vor Anschlägen unter englischen Schutz begab.

Die Stadt Homs in Syrien wurde am frühen Nachmittag von einem britischen Flugzeug vom Muster Blenheim überflogen, das versuchte, den Bahnhof zu bombardieren. Die vier abgeworfenen Bomben verfehlten jedoch das Ziel. Eine syrische Zivilperson wurde getötet.<sup>175</sup>

Die gesamten Meldungen nebenstehender Art sind mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Aus einem Artikel des Hamburger Fremdenblattes vom 5. Juni 1941 geht hervor, daß die Erhebung im Irak (von den Engländern) vorläufig niedergeworfen ist.<sup>176</sup> »Vorläufig« ist lediglich ein Pflasterchen. Die Freude über den Staatsstreich im Irak war also umsonst.

Die Engländer sind in Syrien einmarschiert. Ihre Flanke ist vom Irak aus nun nicht mehr bedroht. Es kann angenommen werden, daß die Engländer in kurzer Frist Syrien besetzen werden. Damit wird ihre Lage im nahen Osten eine erhebliche Besserung erfahren. Der Suez-Kanal ist dann von dieser Seite aus nicht mehr anzugreifen.

Schon seit geraumer Zeit werden Gerüchte verbreitet, die der Bevölkerung beibringen sollen, dass unsere Beziehungen zu Rußland gut seien. Insbesondere wird behauptet, unsere Truppen würden durch Rußland ziehen, wobei als Ziele »Irak« und »Indien« genannt werden.

Tatsache ist, dass sich sehr viel Truppen im Osten befinden. Was weiter geschehen wird, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Es wäre denkbar, daß die Ansammlung von Truppen als Druckmittel gegen Rußland benutzt wird<sup>177</sup>. Das könnte eine Art von Erpressung sein. Das wäre der Dank Hitlers für das einfältige Verhalten Rußlands im Jahre 1939. Wenn die Gewalthaber von Rußland sich den Forderungen Deutschlands beugen, dann ist der Beweis erbracht, daß Stalin u. Genossen sich nur am Ruder halten wollen. Es ist natürlich auch möglich, daß wir Rußland nach berühmten Mustern eigener Fabrikation überfallen. Für die Kapitalisten aller Länder ein Ansporn, sich um Hitler zu scharen.

13. Juni 1941

## Groß-Darmstadt

⟨Juni 1941⟩

### 150-Gramm-Gerichte verboten

#### Neue Fleischration in den Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat eine Anordnung erlassen, die die Folgerungen aus der neuen Fleischration für die Gaststätten zieht. An den beiden fleischlosen Tagen in der Woche ändert sich nichts. Jedoch wird das Anbieten von Gerichten für 150 Gramm Fleischmarken grundsätzlich verboten. Ferner soll das 50-Gramm-Gericht mehr als bisher durchgesetzt werden. Nach der Anordnung dürfen an Fleischgerichten an den einzelnen Tagen nur vier Eintopf- oder Tellergerichte geboten werden, von denen eines das markenfreie Eintopf- oder Tellergericht sein muß. Von den weiteren drei Gerichten muß ein Gericht für 50 Gramm Fleischmarken angeboten werden. Für die restlichen zwei Fleischgerichte dürfen höchstens je 100 Gramm genommen werden. Betriebe, die außer dem Stammgericht nur ein Eintopf- oder Tellergericht führen, sind von der Führung eines 50-Gramm-Gerichtes befreit. Werden außer dem Stammgericht nur zwei Eintopf- oder Tellergerichte geführt, so muß eins von diesen beiden Gerichten für 50 Gramm Fleischmarke abgegeben werden. Wenn für die Zubereitung eines 50-Gramm-Gerichts Fett erforderlich ist, dürfen außer der Fleischmarke auch Fettmarken bis zu 10 Gramm genommen werden.<sup>178</sup>

## Bekanntmachung

In dem Versorgungsabschnitt vom 5. Mai bis 1. Juni 1941 werden auf die Abschnitte c und d des Bestellscheines Nr. 23 der Reichseierkarte in der Zeit vom 28. Mai bis 31. Mai 1941

**je zwei Eier  
zusammen also 4 Eier**

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Dieburg / Erbach, den 27. Mai 1941.

**Der Landrat  
des Landkreises Dieburg  
- Ernährungsamt, Abt. B -**

**Der Landrat  
des Landkreises Erbach  
- Ernährungsamt, Abt. B -<sup>179</sup>**

Die Lebensmittelversorgung hat im großen und ganzen seither geklappt. Es braucht sich zwar niemand über zu üppige Zuteilung zu beschweren, aber verhungert ist bis jetzt keiner. Allgemein herrscht die Meinung, daß die Verteilung der Lebensmittel in diesem Kriege besser organisiert ist wie 1914-1918. Zu beachten ist dabei aber doch, daß nach 2 Jahren Krieg (also 1916) bestimmt<sup>180</sup> mehr Waren vorhanden waren als heute.

Wie sich die Dinge künftig gestalten werden, weiß niemand. Bei längerer Kriegsdauer ist eine Wiederholung der traurigen Zeiten von 1917 u. 1918 nicht von der Hand zu weisen. Die Kriegswirkungen (Zerstörungen) werden eine ausschlaggebende Rolle spielen. –

---

## Als Offizier zur Kriegsmarine

### HauptEinstellungstermin ist der 1. Oktober $\langle 41 \rangle$

Das Oberkommando der Kriegsmarine hat den HauptEinstellungstermin dieses Jahr für den Nachwuchs aller Marineoffizier-Laufbahnen auf den 1. Oktober 1941 festgelegt. Je nach Veranlagung und Neigung kann der Bewerber sich für die Laufbahn des Seeoffiziers, Ingenieuroffiziers, Sanitätsoffiziers, Waffenoffiziers, sowie des Marine-Baubeamten entscheiden. Die Bewerber müssen das Reifezeugnis besitzen oder mindestens in die achte Klasse versetzt sein. Nach der Annahme bei der Kriegsmarine erhalten diese Schüler das Reifezeugnis, wenn die Schulbehörde Führung und Leistung als ausreichend anerkennt.

Die Bewerber für die Seeoffizierslaufbahn werden schon jetzt zu dreiwöchigen Segel-Lehrgängen an der Flensburger Förde einberufen. Wenn die Lehrgänge in die Schulzeit fallen, werden die Bewerber vom Schulunterricht beurlaubt.

Wer zum Dienst als Offiziersanwärter der Kriegsmarine einberufen wird, kommt schon nach kurzer Ausbildungszeit zum Einsatz. In jungen Jahren wird er vor verantwortungsvolle Aufgaben gestellt, besonders auch in der selbständigen Stellung als Kommandant eines kleinen Kriegsschiffes. Der Beruf verlangt im Kriege wie im Frieden Männer, die mit Begeisterung ihre Pflicht erfüllen.

Meldungen für die Laufbahn sind möglichst umgehend an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) in Kiel zu richten. Merkblätter für die Einstellung, aus denen alles nähere hervorgeht, sind bei jeder Wehrrersatz-Dienststelle sowie bei der genannten Inspektion erhältlich.<sup>181</sup>

Der Jugend werden goldene Berge versprochen, wenn sie die Laufbahn als Marineoffizier einschlagen. Früher war bei der Marine eine längere Ausbildung üblich. Heute kommt der Anwärter schon nach kurzer Ausbildung »zum Einsatz«. Er kann sofort Kommandant eines kleinen Kriegsschiffes werden – und darf sich mit Begeisterung opfern. Die Marineleitung rechnet also auch mit einer langen Kriegsdauer, denn der Haupteinstellungstermin<sup>182</sup> ist der 1. Okt. 1941!

16. Juni 1941.

### Ein Verräter richtet sich selbst

#### Selbstmord des französischen Oberst Collet

Rom, 4. Juni. Wie »Messaggero« aus Beirut gemeldet wird, hat der berüchtigte französische Verräteroberst Collet in Palästina Selbstmord verübt. Oberst Collet hatte bekanntlich vor einigen Tagen versucht, mit seinem Bataillon von Syrien aus nach Palästina überzutreten, um sich dem Verrätergeneral de Gaulle<sup>183</sup> zur Verfügung zu stellen. Dieser Versuch mißlang jedoch, denn seine Truppen weigerten sich, ihm zu folgen. Oberst Collet flüchtete deshalb allein.<sup>184</sup>

Die deutsche Zeitung bezieht sich auf die italienische Zeitung »Messaggero«, die sich aus Beirut (Syrien) melden läßt, daß der aus Syrien nach Palästina geflüchtete Oberst Collet in Palästina Selbstmord verübt habe.

Diese Flucht ist für die französische Vichy-Regierung eine sehr unangenehme Angelegenheit. Die Propaganda hilft sich mit einem sehr einfachen Mittelchen. Der Oberst verübt Selbstmord, und die Sache ist damit erledigt. Meldungen vorliegender Art tragen den Stempel des Schwindels sichtbar zur Schau. Wenn der Oberst entschlossen war zu flüchten, dann wird er niemals nach seiner gelungenen Flucht durch Selbstmord enden. Ich bin deshalb felsenfest davon überzeugt, daß der Oberst Collet noch lebt.<sup>185</sup> –

Einer Reuter-Meldung aus London zufolge haben die Opfer der Luftangriffe auf Großbritannien während des Monats Mai 5394 Tote, 5181 Verletzte und 75 Vermißte betragen. Von den letzteren nimmt man an, daß sie ebenfalls getötet worden sind. Die Verluste weisen zwar eine Verminderung gegenüber dem Monat April auf, die Gesamtzahl im Mai ist jedoch immerhin die zweithöchste seit November letzten Jahres.<sup>186</sup>

Die bekannt gegebenen Verluste unter der Zivilbevölkerung durch deutsche Luftangriffe auf Großbritannien waren im Mai 1941 erheblich. 5394 Tote sind ein furchtbarer Beweis für die Grausamkeit moderner Kriegsführung. Wenn die Opfer der Luftangriffe auf Deutschland eines Tages ähnlichen Umfang annehmen, dann wird das Geheul der deutschen Presse in allen Lautstärken zu hören sein. Aber vergessen darf nicht werden, daß Deutschland es war, das mit den brutalen Angriffen auf Warschau und Rotterdam begonnen hatte. Damals fand sich niemand, der mit der wehrlosen Bevölkerung dieser Städte auch nur das geringste Mitleid hatte. Im Gegenteil. Aus den Berichten sprach allgemein die Begeisterung über die Fähigkeit unserer »herrlichen«

Luftwaffe. Die Vergeltung wird kommen. Daran habe ich noch nie gezweifelt. Aber zur Schande meiner Landsleute muß festgehalten werden, daß sie durch die (militär.) Erfolge vollkommen verblendet sind und einfach nicht daran glauben oder nicht glauben wollen, daß heute oder morgen schließlich der Gegner auch einmal zurückschlägt und die gleichen Methoden anwendet – wenn er über eine ausreichende Anzahl von geeigneten Fernbombenflugzeugen verfügt. –

Wieder und wieder schwirren die Gerüchte über die kommenden Dinge umher. Der eine behauptet, Rußland würde dem Dreimächte-Pakt beitreten, der andere sagt, Stalin käme nach Berlin. Die Tendenz geht dahin, den Glauben zu erwecken, daß Rußland gemeinsame Sache mit Deutschland macht. Bei Gott und den Diktatoren ist alles möglich.<sup>187</sup> Das Verhalten Rußlands seit 1939 ist wenig geeignet, die Annahme zu rechtfertigen, als wäre jetzt ein Waffengang zwischen Rußland und Deutschland unvermeidlich. Es könnte durchaus möglich sein, daß beide Machthaber zur Erhaltung ihrer Throne eine Klausel zur Zusammenarbeit gegen die – plutokratische angelsächsische Weltbeherrschung finden würden.

Wäre dem so, dann stünde die ganze Welt in Flammen.

19. Juni 1941.

Ein Herr Erich Glodschey schreibt in einem Artikel »Die Atlantik-Schlacht« zum Schlusse folgendes:

Die Ueberwasserkriegsschiffahrt auf den Ozeanen zwingt England zur ständigen Zersplitterung seiner Seestreitkräfte. Sie zwingt den Gegner, selbst seine Schlachtschiffe zum Schutze von Geleitzügen einzusetzen. Dafür ist das Schlachtschiff »Malaya« ein Beispiel, das bei solchem Geleitzdienst von einem deutschen U-Boot so schwer beschädigt worden ist, daß man diesen Kriegsschiffriesen für lange Monate zur Reparatur nach Amerika bringen mußte. Ueberwasserkriegsschiffe und U-Boote ergänzen sich wirkungsvoll in ihrem Einsatz.

Die Kriegsmarine im ganzen wiederum findet eine zweckmäßige Ergänzung für die Angriffstätigkeit der deutschen Luftwaffe im Handelskrieg. Es ist eine bedeutungsvolle Leistung, wenn deutsche Kampfflugzeuge aus der Gattung vom Fernbomber bis zum Stuka in den Monaten Januar bis April 1941 einen Schiffsraum von 774 000 BRT. an der englischen Küste und im Atlantik versenken konnten. Außerdem sind durch die Luftwaffe zahlreiche Schiffe beschädigt worden, was dazu beiträgt, daß die englischen Werften durch die Reparaturnotwendigkeiten in ihrer Neubautätigkeit weitgehend beeinträchtigt werden, ganz abgesehen von der Beschädigung vieler Werften durch deutsche Bomber.

Auch dieses Beispiel beweist, wie in der Führung des deutschen Handelskrieges eins mit Sicherheit in das andere greift, um den Niedergang des englischen Seeverkehrs zu beschleunigen. England hat einst geglaubt, es könnte die deutsche Blockade verlachen. Inzwischen hat Churchill erkennen müssen, wie ernst die Wirkungen des deutschen Handelskrieges gegen England sind. In einem täglichen Aderlaß wird die Lebenskraft der Insel geschwächt. Die Insel England mag viele Vorräte angesammelt haben, ihre Bevölkerung hat viele Einschränkungen ertragen, sie hat noch manche Hilfe von außen erwartet oder bekommen. Aber nichts kann England vom Wege zur endgültigen Niederlage zurückreißen.<sup>188</sup>

Die englische Handelsmarine hat in diesem Kriege bestimmt schon große Einbußen erlitten. Aber so leicht, wie es sich der Herr Artikelschreiber mit der »endgültigen Niederlage Englands« macht, ist es in Wirklichkeit sicherlich nicht. Der Verfasser hätte weniger seine Wunschträume zur Kenntnis der hoffenden Leser bringen müssen als vielmehr eine Darstellung über den Werdegang der Handelsflotte Englands seit Ausbruch des Krieges. Es ist besser, sehend zu werden, als blind sich in Hoffnungen zu wiegen.

Ich will diesen Stimmungsschreibern einmal sagen, wie eine derartige Sache mit Sachlichkeit zu behandeln ist. Alles andere ist dumme Flunkerei u. damit wird England nicht niedergedrückt.<sup>189</sup>

- 1.) Wie groß war die Handelsflotte Englands bei Kriegsausbruch?
- 2.) Wieviel Schiffsraum wurde verloren?
- 3.) Wieviel Schiffsraum wurde durch Neubau, freiwillige und zwangsweise Uebernahme gewonnen?

Nach dieser Rechenaufgabe ergäbe sich als Saldo der z.Z. den Engländern noch zur Verfügung stehende Schiffsraum. Jetzt kommt die Kernfrage. Reicht dieser Schiffsraum zur Versorgung der Zivilbevölkerung, des Heeres und der Marine aus oder nicht? Angenommen letzteres wäre tatsächlich der Fall. Dann wäre trotzdem noch nicht die endgültige Niederlage besiegelt, weil U.S.A. die Versorgung übernehmen könnte. Alles in allem werden sich diejenigen schwer täuschen, die der deutschen Propaganda Glauben geschenkt haben. –

Eine besondere Art von Zeitgenossen sind die fantasiebegabten Bierbankstrategen. Z.B. der Herr Pfarrer a.D. Goldmann.<sup>190</sup> Er benutzt die Ruhepause in den militärischen Ereignissen, (um sie) durch fantastische Schwätzereien auszufüllen. So erwähnte er, wir würden durch Rußland nach Indien und von da nach Afrika ziehen. Auf diese Weise würde das Mutterland England seiner Zufuhren beraubt und müßte sich binnen 2 Monaten ergeben.

So ein hirnkranker Heuochse<sup>a</sup> merkt noch nicht einmal, daß die Eroberung von England – wenn sie schon stattfinden muß – auf direktem Wege zu versuchen wäre. Ich bin nicht erstaunt, wenn morgen ein Prophet kommt, der behauptet, ab 1. Juli würde die Sonne nur noch für die Nationalsozialisten scheinen. –

Der Herr Reichsverkehrsminister<sup>b</sup> bittet infolge der ständig zunehmenden Beanspruchung der deutschen Reichsbahn durch kriegs- u. lebenswichtige Transporte, alle Tagungen und Kongresse sowie sonstige Veranstaltungen, deren Teilnehmer zum großen Teil die Eisenbahn benutzen müssen, vorläufig zurückzustellen. –

a) *Heuochse*: Schimpfwort für einen nichts begreifenden, bornierten Menschen.

b) *Reichsverkehrsminister* war von 1937 bis zum Ende des NS-Regimes Julius Dorpmüller (1869-1945). Dorpmüller war erheblich mitverantwortlich für die Deportation der Juden durch die Reichsbahn. Vgl. Gottwaldt 2009.